

Das neuzeitliche Weltbild

1. Natur und Weltbild - Welches Weltbild, welche Weltanschauung treibt uns?

Natur und Kultur – Weltbild und Weltanschauung: eine vorläufige Begriffsbestimmung

Natur: Die Welt, wie sie ohne menschliches Zutun gegeben ist - „die Welt da draußen“

Kultur: Die gesamte vom Menschen gestaltete Welt. Ganz neutral, was vom Menschen verändert, gestaltet, „gepflegt“, angeeignet wird.

Weltbild: Ein Teilaspekt der Welt in einer bestimmten Perspektive, z. B. das ptolemäische oder das kopernikanische Weltbild; das bürgerliche oder das proletarische Weltbild usw.

In der neuzeitlichen Wissenschaft wird anstelle vom Weltbild eher vom „Paradigma“ oder vom „Standardmodell“ gesprochen. Es drückt die Verfahrensweise aus, in der Teile der Wirklichkeit beschrieben, erklärt, eingeordnet und verständlich gemacht werden. (analytisch, historisch-kritisch usw.)

„In unserem Weltbild manifestiert sich der historisch und soziokulturell vermittelte Blickwinkel, aus dem wir innerhalb einer Epoche unsere Welt wahrnehmen.“

„Während man bei dem Begriff „Weltbild“ eher das begrenzt Konstruierte, perspektivisch Bedingte und theoretisch Postulierte im Unterschied zur dahinter liegenden Wirklichkeit im Bewusstsein hat, bezieht sich das Wort „Weltanschauung“ mehr auf ein ideologisches Gesamtverständnis des Zusammenhangs, Sinns und Zwecks von Mensch und Welt.“(S. 4)

Weltanschauung: Eine Gesamtschau der Welt als ganzer innerhalb eines bestimmten Deutungs- und Verstehenshorizonts und eines Werteensembles.

Eine Weltanschauung will nicht nur Teilaspekte der Welt in ihrer Gegebenheit verstehen, sondern will sie bewerten und ihren Sinn erkennen. Sie unterscheidet aufgrund ihrer Voraussetzungen zwischen Gut und Böse, Sinn und Unsinn.

Vergisst sie ihre eigenen Voraussetzungen und Relativität, wird sie zur totalitären Ideologie. Durch Kultus und Ritus, in die der Einzelne eingebettet wird, kann sie Religion werden.

Wir begegnen unserer Welt und erkennen sie immer schon vorgeprägt durch kulturelle und soziale Umstände, die uns in der Erziehung als selbstverständliche Lebensperspektive vermittelt wird. Nur so sind wir als Menschen lebensfähig.

Die kritische Aufarbeitung, Anpassung und gegebenenfalls Distanzierung der soziokulturellen Gegebenheiten formt erst die Person des Erwachsenen („Persönlichkeit“).

Geschieht dies nur beim Einzelnen, wird er / sie zum Individualisten oder gar Außenseiter seiner / ihrer Zeit.

Konstruktiv und gesellschaftlich wirksam wird die kritische Sichtung der in der eigenen Zeit vorherrschenden Weltanschauung erst, wenn die scheinbaren Selbstverständlichkeiten in ihrer Bedingtheit und Relativität öffentlich sichtbar und diskutiert werden.

Anlass für eine Veränderung der weltanschaulichen Rahmenbedingungen geben meist Entwicklungen, die auf einmal als falsch oder einseitig oder als nur wenigen nützend erkannt werden.

Ein Weltbild ändert sich, wenn seine Modelle die bisherigen Teilaspekte der Wirklichkeit nicht mehr ausreichend oder nicht mehr zufriedenstellend erklären und ein neues Modell zur Hand ist.

Eine Weltanschauung kann sich erst ändern, wenn die soziokulturellen Rahmenbedingungen und Grundlagen sich geändert haben und ein neuer Sinn- und Deutungshorizont sich aufdrängt – oder wenn sich in Nischen andere Deutungsmuster als wesentlich etablieren.

Heute ist die wissenschaftlich-technische Weltanschauung dominierend. Zum ersten Mal in der Geschichte ergreift sie den ganzen Globus, wenn auch nicht alle Bereiche des Lebens. Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Medizin und staatliche Organisation werden durch sie gestaltet – also der Großteil des öffentlichen, existenzsichernden Lebens.

Daneben gibt es andere Lebensbereiche (Kunst, Religion, Tradition), die ihr Eigenleben und Eigenrecht behaupten. Wie kann es einen sinnvollen und zukunftsfähigen Ausgleich der auseinanderdriftenden Lebensbereiche geben?

© Dr. Reinhart Gruhn, Kempten 2014

Texte im Web: vhs.g21.de